



Reservistenverband, Lützowufer 1, 10785 Berlin

Reservistenverband

Der Präsident

Roderich Kiesewetter MdB
Oberst a.D.

Lützowufer 1
10785 Berlin

Tel.: 030 4099865 90

Fax: 030 4099865 95

praesident@reservistenverband.de

www.reservistenverband.de

Berlin, 14. September 2015

Leitidee eines „Freiwilligen Gesellschaftsdienst“

Wir wollen den **Zusammenhalt der Gesellschaft sichern und stärken** - durch eine *Ausweitung des Freiwilligendienstes* in den Bereichen: Pflege, Blaulichtorganisationen, Sozialdienste und Bundeswehr.

Dies erreichen wir, indem wir eine breite gesellschaftliche Diskussion über einen Ausbau der Freiwilligendienste in den Bereichen Pflege, Blaulichtorganisationen und Bundeswehr initiieren.

Dadurch stärken wir den **Schutz und die Sicherheit unserer Gesellschaft** und begünstigen zudem **Integration** und **Zusammenhalt**.





Langfristige Zielsetzung

„Deutschland ist unser Land, für das ich mich gerne einsetze“.

1. Schaffung eines freiwilligen Angebotes für bis zu 400.000 Angehörige (also zwei Drittel) eines Geburtsjahrgangs, offen für junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren.
2. Flexible Organisation des mehrmonatigen Dienstes bis hin zu mehrjährigen Dienstleistungen in der Freizeit - analog des bewährten Engagements in Blaulichtorganisationen.
3. Gezielte Ansprache von jungen Menschen durch ein freiwilliges und attraktives Angebot an alle Altersgruppen für eine intensivere Beteiligung an unserer Gesellschaft. Junge Einwanderergruppen werden zudem ermutigt, sich bewusst einzubringen und bezüglich Pflege und Blaulichtorganisationen einen Beitrag zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft zu leisten.
Die Bundeswehr kann für deutsche Staatsbürger wie auch für Einwanderer identitätsstiftend wirken und diese durch gezielte Anreize für den Dienst in der Bundeswehr gewinnen. Der Gedanke einer engagierten und resilienten Gesellschaft wird damit gefördert.
4. Der Bedarf an sozialem Engagement und zusätzlichen Dienstleistenden in der Bundeswehr muss objektiv ermittelt werden. Dazu bietet sich eine Studie des Forschungsunternehmens Prognos an.

Die Angebote sollen in einer **Ausweitung und Fortentwicklung** bestehender Dienste im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BUFDI) etabliert werden. Es sollen also bewährte bestehende Strukturen gefördert und ausgebaut werden, so dass sich auch der bürokratische Aufwand in vertretbaren und bewährten Grenzen hält.





Die Form einer **Kaskade** veranschaulicht dies:

Kaskadenstufen

„Pflege“ (staatsbürgerschaftsneutral)

- Ausbildung von Senioren-Tagesbetreuern
- Ergänzung der examinierten Pflegekräfte durch Assistenzpflegekräfte, die in der "Kaskadenstufe Pflege" Gesellschaftsdienst leisten (acht bis zwölf Wochen Ausbildung, dann bis zu einem Jahr Dienst in der Pflege oder Tagesbetreuung)
- Fazit: Eine pflegerische Ausbildung kann hierdurch entstehen.

„Blaulichtorganisationen und Sozialverbände“ (staatsbürgerschaftsneutral)

- Förderung mehrjähriger Verpflichtungen
- Mobilitätsunterstützung z. B. durch Bezahlung eines PKW-Führerscheins im Hinblick auf Ausbildungsplatzflexibilität

„Bundeswehr“ (an deutsche Staatsbürgerschaft und bestimmte Altersgruppen gebunden; bei geeigneten Bewerbern ohne deutsche Staatsbürgerschaft könnte mit Eintritt auch die deutsche Staatsbürgerschaft zuerkannt werden)

- Dienst in der Reserve gemäß Art. 35 GG

Anreizmöglichkeiten (noch zu definieren und zu finanzieren)			
Verkürzte Lehr- /Ausbildungszeiten	Credit Points im Studium	Mobilitätsförderung durch Führerscheine	Anrechnung auf die Rente

Da es sich um ein freiwilliges Angebot handelt, soll darauf geachtet werden, dass die Eigenmotivation der teilnehmenden jungen Erwachsenen an erster Stelle steht. Leistung wird durch bestimmte Anreizmöglichkeiten zusätzlich gefördert.



Hintergründe

Durch den **Wegfall der Wehrpflicht und des Zivildienstes** fehlt es in den Bereichen der Pflege, den „Blaulichtorganisationen“ und Sozialverbänden an Nachwuchskräften.

Organisationen und Institutionen wie:

- das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe,
- das Technische Hilfswerk,
- das Deutsche Rote Kreuz e.V.
- der Arbeiter-Samariter-Bund e.V.
- der Malteser Hilfsdienst e.V.,
- die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.,
- die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.,
- und der Verband der Feuerwehren

sind jedoch zur Sicherung und Aufrechterhaltung eines Krisen- und Katastrophenschutzdienstes und der notwendigen Resilienz unserer Gesellschaft auf Nachwuchskräfte angewiesen.

Die in den letzten Jahren vermehrt aufgetretenen Naturkatastrophen wie Kyrill in NRW oder Hochwasserschäden in verschiedenen Bundesländern haben eindrucksvoll gezeigt, wie sehr die Gesellschaft neben der Bundeswehr und dem Verband der Reservisten auf diese Hilfsorganisationen zur Bewältigung von Großschadensereignissen angewiesen ist. Nur durch die Herstellung ausreichender Personalkapazitäten können diese Kerndienstleistungen für die Gesellschaft bereitgestellt werden. Die Bundeswehr kann dazu einen zentralen Beitrag leisten, indem sie sich für gesellschaftliche Veränderungen öffnet und als Transmissionsriemen der Gesellschaft fungiert. Die Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen kann nur effektiv koordiniert werden, wenn zusätzlich Anreize für ein flexibles soziales Engagement gesetzt werden.

Hinzu kommen folgende Faktoren:

- a) Der demografische Wandel erfasst die gesamte Gesellschaft. Wir leben zudem in einer zuwanderungsbedingt immer vielfältiger werdenden Gesellschaft.
- b) Etwa die Hälfte der unter Dreijährigen hat „Deutsch“ nicht als Muttersprache bzw. ein Elternteil mit nicht deutschsprachlichen Wurzeln. Nicht alle kommen aus Herkunftsländern mit einer ausgeprägten Resilienz- und Ehrenamtskultur wie Deutschland.
- c) In absehbarer Zeit sehen wir uns einem Pflegenotstand begegnet, dem wir mit ausländischen Pflegekräften zu entgegnen versuchen, ohne eine Entlastung oder Unterstützung für diese sehr gut ausgebildeten examinierten Pflegekräfte zu bieten.
- d) Mittelfristig dünnen auch die Blaulichtorganisationen aus. Gerade hier engagieren sich kaum Menschen mit Einwanderungshintergrund. Unabhängig davon sind gerade diese Organisationen Eckpfeiler für den Zusammenhalt und die Resilienz unserer Gesellschaft.





Feststellungen

Ohne **Ehrenamt** und ohne freiwillige, engagierte Bürgerinnen und Bürger würde in Deutschland vieles nicht funktionieren.

Würde dieses Ehrenamt auf all seinen Ebenen von heute auf morgen aufgegeben oder professionalisiert werden müssen, würde es zu einer sozialen Katastrophe kommen. Diese Aufgaben müssten dann ausnahmslos über das Steueraufkommen finanziert werden, was wiederum zu dramatischen Steuererhöhungen führen würde. Oder aber, diese Aufgaben würden entfallen und könnten überhaupt nicht mehr angeboten werden.

Das Ehrenamt mit all seinen Vereinsvertretern ist die tragende Säule unserer Gesellschaft. Ein jeder trägt mit seinen Fähigkeiten zum Zusammenhalt einer gut funktionierenden Gesellschaft bei. Dies ist auch eine ganz fundamentale Voraussetzung für den inneren Frieden eines Landes. Die besten Vorbilder für Werte des Miteinanders sind Menschen, die sich für und in der Gesellschaft einbringen.

Das Ehrenamt ist keine Einbahnstraße: Menschen im Ehrenamt sehen die Ergebnisse ihrer Arbeit und erhalten vor allem Respekt, Anerkennung und Wertschätzung zurück. Zudem ist es für den Selbstwert junger Erwachsener besonders wichtig, nachhaltige Erfolgserlebnisse zu haben. Vor allem in Organisationen, die direkte Verantwortung für Dritte übernehmen (insb. die Jugendfeuerwehr und die THW Jugendgruppen), können wir anhand der guten Beteiligung eine sehr große bindungsfördernde Sinnstiftung feststellen.

Die Bundeswehr hat zwar höhere Anforderungen, physischer und psychischer Art und setzt ein hohes Maß an Disziplin voraus, jedoch muss unvoreingenommen vorausgesetzt werden, dass neben jungen deutschen Staatsbürgern auch junge Einwanderer dies als Chance betrachten, ihren Lebensweg in Deutschland zu gestalten. Damit dieser Wille zum Engagement eingebracht werden kann, müssen junge Menschen mit und ohne Einwanderungshintergrund gezielt angesprochen werden.





Maßnahmen

Durch **Schaffung von Anreizsystemen** würden wir „**Win - Win Situationen**“ für alle an diesem Prozess beteiligten schaffen:

Beispiel Bezahlung Führerschein:

Junge Menschen binden sich durch die Bezahlung des Führerscheins an eine Hilfsorganisation für z.B. 5 Jahre. Sie bringen sich in der jeweiligen Hilfsorganisation ein, lernen Gemeinsinn und Gemeinschaft kennen und erwerben zusätzlich vielfältige soziale Kompetenzen. Diese Kompetenzen sind hilfreich für eine Berufsausbildung bzw. auch im Beruf. Durch die Finanzierung des Führerscheins verschaffen wir den Jugendlichen Mobilität, die für die Aufnahme eines Ausbildungsplatzes (gerade in ländlichen Regionen mit eingeschränktem öffentlichem Personennahverkehr) unverzichtbar ist. Wir vermeiden zudem die inzwischen viel zu häufig vorkommende Unterbrechung zwischen Schule und Ausbildung.

Jeder Bürger/ jede Bürgerin, mit und ohne Einwanderungshintergrund, ist Teil unserer Gesellschaft. Im Zuge des demografischen Wandels sind wir in Deutschland auf alle Menschen angewiesen, um die vielfältigen sozialen Aufgaben wie auch den Rettungsdienst und den Krisen- und Katastrophenschutzdienst in Deutschland weiter zu sichern und aufrecht zu erhalten.

Beispiel "Für Anrechnung auf Ausbildungszeiten sorgen". "Social Credit Points" im Studium:

Junge Erwachsene suchen eine Sinn im Leben und brauchen eine haltgebende Struktur. Wer sich erfolgreich über längere Zeit freiwillig in der Pflege oder in Blaulichtorganisationen einbringt, kennt den Wert von Tagesstrukturen und geordneten Abläufen. Eigenschaften wie Sozialkompetenz, Gemeinsinn und Verantwortungsbewusstsein erlernen junge Erwachsene durch ihr Engagement in diesen Organisationen. Alles wertvolle Eigenschaften, die hilfreich für Ausbildung, Studium und Beruf sind. Dieser Einsatz sollte neben Anerkennung und Wertschätzung mit dem genannten Anreizsystem honoriert werden. Schließlich könnte geprüft werden, inwiefern solches Engagement für die Rente angerechnet werden kann. Soziales Engagement kann so auch während Studienzeiten geleistet werden. Das Liefern von Essen auf Rädern oder Kranken- und Behindertentransporte können flexibel durch Studierende geleistet werden. Die genannten Anreize erhöhen die Aufmerksamkeit der Studierenden für soziales Engagement.

Beispiel Anerkennung der deutschen Staatsbürgerschaft beim Dienst in der Bundeswehr

Im Bereich „Bundeswehr“ kann die deutsche Staatsbürgerschaft als Anreiz gewährt werden, jungen Einwanderern die Möglichkeit zu geben, sich im Dienst für Deutschland zu engagieren. Soziale Anerkennung, die pauschalen Vorurteilen vorbeugt und die Handlungsfähigkeit des Staates demonstriert, sind zusätzliche Synergieeffekte. Der Dienst in der Reserve nach Artikel 35 des Grundgesetzes kann zudem nach Maßgabe fehlender personeller Ressourcen der Länder für Entlastung bei Naturkatastrophen sorgen. Als Bedingung für die frühzeitige Gewährung der deutschen Staatsbürgerschaft soll an dem Bestehen des Einbürgerungstests sowie Sprachkenntnissen auf dem Niveau „B1“ des europäischen Referenzrahmens nach wie vor festgehalten werden.





Ausblick

Demografische Entwicklung, gesellschaftlicher Wandel und die Notwendigkeit zur Integration wegen zunehmender Einwanderung fordern von uns diesen essentiellen Beitrag. Davon profitieren wir als Gesellschaft, aber auch die Bereiche Pflege, Blaulichtorganisationen und der Bundeswehr.

Es gilt, alle konstruktiven Bestrebungen zur Ausweitung eines Freiwilligendienstes in der Gesellschaft in den Bereichen Pflege, Blaulichtorganisationen, Sozialverbände und Bundeswehr zu fördern.

Hierbei ist durch eine Studie zu überprüfen, ob die Einführung eines Pflichtjahres zielführend ist.

Wir erhalten und stärken somit den Schutz und die Sicherheit und begünstigen Integration und Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.

In Zukunft sind diese Dienste, je nach Bereich, flexibel und problemlösungsorientiert auszugestalten und zu finanzieren.

Er kann über ein „Jahr des Zusammenhalts“ bis hin zu bewährten mehrjährigen Dienstleistungen in der Freizeit, wie man sie von den Blaulichtorganisationen kennt, entsprechend organisiert sein.

Dies ist politisch zu unterstützen und in einer breiten gesellschaftlichen Debatte einzubringen.

Gez.
Kiesewetter, MdB
Präsident

